

# Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementspreis:		Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag		Inserate werden entgegengenommen von der	
Jährlich	Fr. 8.80	mit zwei Gratisbeilagen:		Anstaltsverwaltung des Asyls, St. Peterstr., Freiburg.	
Halbjährlich	Fr. 5.40	„Anst. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“		Verwaltungsgeld:	
Vierteljährlich	Fr. 2.80	Druck und Expedition: St. Paulsdruckerei. — Telefon.		Für den St. Paulsdruckerei 15 Cts. Für den Anstaltsverwaltung 25 Cts.	
Für das Versand der betreuende Postanstalt.				Für die Schweiz 20 Cts. Für die Auslandspost 50 Cts.	

## Rüstungen der Parteien in Frankreich

In der am 18. Oktober beginnenden Herbsttagung sollen, nach dem gewöhnlichen Lauf, keine wichtigen politischen Angelegenheiten erledigt werden. Die Trennung von Kirche und Staat, durch Abschaffung des Konfessionsbundes und des Kultusbudgets, soll Hauptaufgabe der im Januar beginnenden neuen Tagung werden. Combes versichert in seiner Lichtheide zu Angere, das ganze Land verlange nach der Trennung, die Blätter des Bloc wiederholen dies in allen Tonarten. Demgemäß dürften sie glauben, durch die Trennung sich einen guten Boden für die 1906 (im Februar) stattfindende Erneuerung der Kammer, sowie die Drittels-Erneuerung des Senats zu verschaffen. Sie lassen es daher nicht an Vorbereitungen, Rüstungen fehlen, sind überhaupt vorzüglich auf all diese Staatsänderungen und Fährlichkeiten eingerichtet. Es herrscht ohnedies eine immer größere Einigkeit unter den Republikanern, wenigstens in Betreff des Kampfes gegen die Verstoßen, die unveränderlichen Rückschrittler.

Auf Seiten der Gegenparteien ist vor einigen Monaten schon Sprache gewesen von der Gründung eines großen Blattes, für welches ein bis zwei Millionen angelegt werden sollen. Solche Summe ist durchaus nicht zu hoch. Der Matin hat eher mehr eingesehen, genießt dabei die Vergünstigung bester Bedienung aus amtlichen Quellen. Er bleibt immer in den Mantel der Unparteilichkeit gehüllt, gebraucht nur hin und wieder die Krallen, aber dann um so geschickter, wirksamer. Deshalb führt er die 3 bis 400,000 Leser, die er sich erworben, an der antiken Leine, ohne daß sie es merken. Durch allerlei Veranstaltungen beschäftigt er fortwährend die Öffentlichkeit. So z. B. diesen Sommer durch ein Schulfest für 100 bis 200,000 Kinder zum Jahresfest der Einführung des Schulzwanges. Für den 30. Oktober veranstaltet er ein Volks- oder Brudermahl, das 20—30,000 der 2,300,000 Mitglieder der Vereine gegenseitiger Unterstützung vereinigen wird, außerdem eine Weltfahrt elektrischer Boote von Toulon nach Algier. Neulich und mit demselben Erfolg arbeitet das Journal. Eine viel größere Leserschaft besitzt der Petit Parisien, der schon länger besteht und allmählich gewachsen ist.

Das vor vierzig Jahren gegründete Petit Journal

\* Der Aufsatz, welcher ein sehr interessantes Bild über die heutigen Zustände in Frankreich und namentlich die Presse entwirft, erschien in der letzten Nummer der „Allgemeinen Rundschau“ (Herausgeber Dr. Armin Kaufen, in München), verfaßt von Hermann Kuhn, Paris.

## Feuilleton

### Das Recht der Kirche

auf den Erwerb und den Besitz irdischer Güter

Von Hochw. Herrn Weber Pfarrer, in St. Eustach.

Diesem System gegenüber wollen wir nun beweisen: 1. daß die Kirche ein ihr von Natur eigenes Recht zu besitzen hat, das Gott ihr ganz unabhängig vom Staate und unverlierbar gegeben; 2. daß die Kirche das Recht hat, dieses Vermögen unabhängig vom Staate zu verwalten. Hieraus folgt dann von selbst, daß die kirchlichen Personen weder von der Verwaltung, noch von dem Besitze des Kirchengutes auszuschließen sind und der Staat, wenn er ohne Weiteres sich dasfelbe aneignet, ein großes Unrecht begeht, das, wie andere Verbrechen, die Kirche sühnlich durch den Mann strafen kann. Wir wollen diese Sätze, einen nach dem andern, beweisen, und zwar sie zuerst aus dem Wesen der Kirche und der Natur der Sache entwickeln, dann aber ihre Wahrheit aus Schrift und Tradition zeigen.

Was wollte, daß die Kirche bis zum Ende der Welt unabhängig vom Staate bestehe und ihre segensreiche Wirksamkeit entfalte. Wer nun das Ziel, den Zweck will, muß auch den Weg zu diesem Ziele, die Mittel zu diesem Zwecke wollen. Kann also die Kirche durchaus nicht ohne zeitliche Güter existieren, und die ihr von Gott aufgetragene Wirksamkeit ausüben, so hat Gott auch gewollt, daß sie zeitliche Güter erwerbe und besitze bis zum Ende der Welt. Dieser göttliche Wille aber, eben weil heilig und unverletzlich für Jeden, ist zugleich die Quelle eines unverletzlichen, selbstreigenden und nicht erst durch den Staat erworbenen Rechtes der Kirche auf Erwerb und Besitz.

räumt sich fortwährend seiner Million Leser, ist nationalisiert, hat aber den Kampf gegen die Tagesherrschler schon längst eingestellt. Es erlangte seine große Auflage hauptsächlich durch Chauvinismus und die Vermeidung unsittlicher Romane, deren es fortlaufend zwei im Feuilleton bringt. Grundfalsch ist bei ihm stets gewesen, sich stets gut mit der Regierung zu halten, was auch den Gefinnungen der Massen in Stadt und besonders auf dem Land entspricht, wo man jede Aenderung, jeden Umschwung wie das Feuer fürchtet. Nur bei dem Boulanger- und Dreyfus-Rummel war das Blatt gegen die Regierung. Die Widerparteien haben von ihm wenig zu hoffen. Entschieden militärisch-nationalistisch ist das ziemlich verbreitete (100 bis 200,000) Echo de Paris. Es gibt noch eine ganze Reihe teils mit, teils gegen die Tagesherrschler kämpfender Blätter, welche oft genannt werden, aber sich nur mäßiger, selbst geringer Verbreitung erfreuen. Sehr beachtenswert ist, daß die Rufen im Streit, die den Kulturkampf führen — Aurore, Humanité, Petite République, Lanterne, Radical, Rappel, Siècle, Action, Raison u. s. w. — sich fast der geringsten Leserschaft erfreuen. Es sind teils junge Blätter, teils gefallene Größen, welche sich nur mühsam durchdrücken. Das Volk, oder wenigstens die Dessenlichkeit, ist durch fünfundsiebenzigjährigen schleichen Kulturkampf, zu dem die Liberalen schlanke Helferdienste geleistet, auf alles vorbereitet, eingedrillt. Derselbe begann mit dem Sturz Mac Mahons (1879), als Gambetta die Lösung ab: der Klerikalismus ist der Feind.

Ein scharfer Kämpfer gegen die Regierung, freilich vorwiegend Rabau- und Antiklerikalblatt, ist die wohl 100,000 Blatt druckende Libre Parole. Viel weniger verbreitet, aber gut gearbeitet ist der monarchische Soleil. Die Croix hat sich nach Inhalt, Haltung und Verbreitung gebogen, dürfte mit ihren Ablegern in der Provinz wohl 200,000 Leser zählen, besitzt aber nur bescheidenen Einfluß. Ursprünglich hatte sie eine Richtung eingeschlagen, welche etwa dem deutschen Zentrum entsprach, dann aber ist sie dem Boulanger- und nach mehr dem Dreyfus-Rummel verfallen, hat, außer dem Chauvinismus, noch keine richtige, gezielte, wirksame Haltung gewonnen. Der Chauvinismus ist gewissermaßen der Rektaner, an den sich die Blätter der Gegenparteien (auch Echo de Paris, Libre Parole u. s. w.) krampfhaft festhalten. Es fehlt ihnen an einem klaren, bestimmten Programm, natürlich auch an Einigkeit. Sie preigen sich als Verteidiger, Sprachrohre des Heeres, in der übrigens ganz richtigen Verrechnung, daß im Falle eines Staatsbruchs, eines Umsturzes, das Heer die öffent-

liche Ordnung retten werde, was dann mit Staatsfriede gleichbedeutend sein würde. Daß einmal ein Staats- oder Gewaltfriede sich einstellen werde, ist nach allen seit mehr als einem Jahrhundert gemachten Erfahrungen durchaus möglich. Nur kann es noch einige Zeit dauern. Der Kulturkampf wird zehn, zwölf Jahre beanspruchen, überhaupt um so länger dauern, da eine Ablenkung nach außen nicht eintreten kann, seitdem Deutschland ein starkes einziges Reich geworden.

Für das geplante neue Blatt ist die Geldfrage das mindere. Es wird aber schwer, sehr schwer halten, ein Programm aufzustellen, um all diejenigen zu erreichen, zu gewinnen, welche irgend an den Grundlagen sozialer Erhaltung und Ordnung festhalten, keine Kirchenfeinde sind. Wir haben hier ja auf Seiten der von der Regierung ausgeschlossenen Minderheit zehn oder zwölf verschiedene Gruppen ohne großen Zusammenhang. Die von Rivu und Graf de Mun geleitete Gruppe hat bedeutende Fortschritte gemacht, darf als die bedeutendste gelten. Ein gemeinsames Programm, welches die Massen mitreißern könnte, ist nicht vorhanden. Auf tatkräftiges Vorgehen ist daher wenig zu zählen. Diejenigen dürften recht behalten, welche behaupten, nur durch heftige, unerbittliche Verfolgung, wie sie jetzt zu beginnen scheint, könnten hier die Katholiken, die christlich Gesinnten geeinigt, zusammengeschmiebt und dadurch widerstandsfähig werden. Ueberall, auch in der Provinz, wohin ich kürzlich einen Ausflug gemacht, fühlt man sich am Vorabend großer Erschütterungen, Ereignisse. An Vorkehrungen fehlt es nicht. J. B. in Paris hat ein Pfarrer — von Notre Dame du Travail im Außenviertel — seine Gemeinde schon eingereiht, um durch Beiträge von 5 Centimes bis 5 Franken monatlich alle Kosten des Pfarrdienstes aufzubringen. Die Pfarrkinder, obwohl meist arm, betätigen Eifer und Opferwilligkeit. Also ein Vorbild, wie man sich angesichts der Trennung von Kirche und Staat einzurichten hat. Ähnliche Vereine sind schon in mehreren Pfarren geplant. Wenn ein Brand ausbricht, läßt jeder seine Arbeit liegen, um zum Löschen zu eilen. So wird es auch hier gehen bei dem Kulturkampf. Wenn die ersten harten Schläge erfolgen, wird man sich schnell über Abwehr, Programm u. s. w. verständigen.

## Der Krieg in Ostafrika

Die Dauer des Krieges. Tokio, 7. d. In einer am Donnerstag gehaltenen Rede erklärte Graf Okuma, die Nation müsse sich auf

länger, gehen wir zu einem Punkte über, der mehr bestritten wird. Die Kirche hat die Sorge für die Armen als eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachtet und sie mußte es kraft ihres erhabenen Berufes tun. Darum hat sie schon in den apostolischen Zeiten das Amt der Diakonen zu diesem Zwecke bestellt. Darum wollte sie auch die früher bei der Messe dargebrachten Oblationen mit den Armen teilen; darum verpflichtete sie die Priester auf das Strengste, ihre über einen anständigen Lebensunterhalt hinausgehenden Einkünfte zu frommen Zwecken zu verwenden (ad causas pias... Corpus juris); darum hat sie zahllose Orden, Vereine, Bruderschaften, Hospitäler, Waisenhäuser, Armenhäuser, Rettungsanstalten und andere fromme Stiftungen für die Armenpflege entweder selbst gegründet oder doch dazu durch ihre Ermahnungen, Ermunterungen, Lehren Anlaß gegeben und dann dieselben in Aufsicht und Schutze genommen; ja in den Zeiten der Not hat sie nicht angestanden, ihre heiligen Gefäße zu zerbrechen und zu schmelzen, und mit dem sogenannten Gold und Silber die Armen und Kranken zu unterstützen. Und wie hat die Kirche nicht auch verstanden, ihren Klerus mit der zärtlichsten Liebe zu den Mitleidenden zu erfüllen. Die Päpste behielten nach dem einflussreichen Berichte der ältesten Zeugnisse schon in den ersten Jahrhunderten ihre Liebeswerke bis in die entlegensten Gegenden der damals bekannten Welt aus. Die Kirche von Konstantinopel ernährte zur Zeit des hl. Chrysostomus täglich 3000 Arme; außerdem verabreichte sie noch Unterstützungen an Gefangene, Fremde, Pestkranke u. s. w. Das war dem liebenden Herzen des genannten Heiligen noch nicht genug. Er hoffte durch die ersten Jahrhunderten ihre Liebeswerke bis in die entlegensten Gegenden der damals bekannten Welt aus. Die Kirche von Konstantinopel ernährte zur Zeit des hl. Chrysostomus täglich 3000 Arme; außerdem verabreichte sie noch Unterstützungen an Gefangene, Fremde, Pestkranke u. s. w. Das war dem liebenden Herzen des genannten Heiligen noch nicht genug. Er hoffte durch die ersten Jahrhunderten ihre Liebeswerke bis in die entlegensten Gegenden der damals bekannten Welt aus. Die Kirche von Konstantinopel ernährte zur Zeit des hl. Chrysostomus täglich 3000 Arme; außerdem verabreichte sie noch Unterstützungen an Gefangene, Fremde, Pestkranke u. s. w. Das war dem liebenden Herzen des genannten Heiligen noch nicht genug. Er hoffte durch die ersten Jahrhunderten ihre Liebeswerke bis in die entlegensten Gegenden der damals bekannten Welt aus.

einen langen Krieg vorbereiten, dessen Dauer unmöglich vorausgesehen werden könne. Nach seiner Meinung würde ein zweijähriger Krieg eine Totalausgabe von zwei Milliarden Yen beanspruchen, also 40 Yen pro Kopf der Bevölkerung. Er fügte bei, daß die Korruption in militärischen, politischen und Finanzkreisen Russlands ihre äußerste Grenze erreicht habe. Dieser Zustand lasse auf eine bevorstehende Revolution schließen. Der Nebner erklärte, daß diese Schwäche der Russen den Japanern in vielen Fällen den Sieg gesichert habe. Indessen nehme Russland trotz der erlittenen Niederlagen auch weiterhin in Europa eine privilegierte Stellung ein. Selbst der Kaiser von Deutschland buhle um die Gunst des russischen Selbstherrschers. In der Tat besitze Russland gewaltige Hilfsquellen. Es hat eine enorme Bevölkerung und beträchtliche Reichtümer. Japan müsse sich daher zu schweren Opfern entschließen, wenn es den Sieg erlangen will. Der Krieg wird Russland drei bis vier Milliarden Rubel kosten; es ist aber unmöglich für Russland weitere Anleihen aufzunehmen oder die Steuern zu erhöhen, weil in dieser Hinsicht die äußerste Grenze erreicht ist. Okuma erklärte ferner, Japan müsse im kommenden Jahre 500 Millionen Yen durch Anleihen aufbringen. Wenn Japan 150 Millionen im Ausland aufbringe, so würde das eine Entwertung seiner Papiere herbeiführen. Am Schlusse forderte Okuma das Land auf, seine Kräfte und Hilfsmittel zu schonen, und sprach seine unerschütterliche Hoffnung auf den Enderfolg aus.

**Zu der Mandchurei.**  
Tokio, 7. Oktober. Scharmützel. Das kaiserliche Hauptquartier veröffentlicht einen Bericht über die jüngsten Bewegungen der russischen Truppen und die Scharmützel südlich von Mukden. Es heißt darin: Am 4. d. M. näherten sich einige feindliche Reiter dem Gebiet Niyanghuenmien, aber die japanischen Truppen vertrieben sie. Am selben Tage rückte der Feind mit einem Bataillon Infanterie, elf Schwadronen Kavallerie und fünf Geschützen vor, zog sich aber am 5. d. M. gegen Quangschou zurück. In dieser Gegend haben die Japaner nur zwei oder drei Schwadronen Kavallerie, deren Vorposten zwischen Nio-kushan und Wangchiajeng stehen. Am 4. d. M. griff eine kleine Abteilung des Feindes die japanischen Feldwachen bei Pingtatsje und auf der Straße nach Mukden an. Diese Russen wurden zurückgetrieben und ließen ihre Toten, sowie einige Gewehre auf dem Kampfplatz zurück. Am 3. d. M. rückten vier Schwadronen russischer Kavallerie auf der Straße zwischen Sunshujuitse und Hsichung vor und verblieben auf dieser Straße bis zum 5. d. M. morgens, zu welcher Zeit die feindliche Kavallerie, die südlich von Wulshia und Lungwanmiao gesehen worden war, sich nördlich nach Lutaoku unter Zurücklassung von Infanteriepatrouillen zurückzog. Am 4. d. M. rückte eine Abteilung der feindlichen Kavallerie mit drei Geschützen gegen Sitnootain vor, stellte sich bei Tantai auf und schloß auf die japanischen Truppen, die nördlich von Tantai standen. Bei Tantai am rechten Ufer des Sunho steht nur noch eine kleine feindliche Streitmacht. In der Umgegend von Taotatsje befinden sich keine feindlichen Truppen.

Petersburg, 8. d. Ein Offizier vom Stabe des General Grippenberg erklärt, die Konzentration der zweiten Mandchureiarmee werde Ende Februar beendet sein.

Shanghai, 8. d. Die Japaner haben die Höhen von Sun-wan-schi-shan zwischen Mukden und den Bergwerken von Tantai besetzt.  
Tschifu, 7. d. Wie aus Tokio gemeldet wird, ist die siebente Division, bestehend aus den Mannschaften von Polaido, zur Besetzung der Insel Sachalin beauftragt worden.

Petersburg, 9. d. Hier ist seit Samstag das Gerücht in Umlauf, daß sich auch heute den ganzen Tag aufrecht erhalten hat, daß die Mandchureiarmee die allgemeine Offensive ergriffen habe und daß die Avantgarde bereits die Eisenbahnlinie zwischen Kale und Tantai besetzt hätten. Man hat aber in den offiziellen Kreisen noch keine Bestätigung.

Mukden, 9. d. Die Japaner ziehen sich nach Süden zurück. Die Vorkampfgeschte dauern ohne Unterbruch an.

**Vor Port Arthur.**  
Tientsin, 8. Okt. Die Nachrichten aus Port Arthur, melden der „Standard“, weisen darauf hin, daß die Japaner trotz ihren wiederholten Mißerfolgen und beträchtlichen Verlusten zu einem neuen Sturm rüsten. Die Wasserquellen sind durch das Feuer der Belagerer teilweise zerstört und es fällt den Russen schwer, Wasser zu finden. Von Dalny wurden Belagerungsgeschütze auf die Höhen gebracht, die den Hafen beherrschen. Verstärkungen treffen fortwährend ein. Die Blockade ist sehr streng.

Shanghai, 8. Okt. Der deutsche Dampfer „Sijaan“ wurde von Hongkong kommend auf der Höhe von Nutschwang durch die Japaner gekapert. Der Dampfer hatte eine Ladung Vieh und Mehl für Port Arthur.

Petersburg, 8. Okt. Das Marineministerium versichert neuerdings, keine Kenntnis zu haben von einer Ausfahrt des Port Arthur-Geschwaders.

**Korea von Japan anseht.**  
Söul, 8. Okt. Japan hat von den Mächten die Abberufung ihrer diplomatischen Vertreter in Korea verlangt.

**England lehnt eine Vermittlung ab.**  
London, 8. Okt. Die internationale Vereinigung für Friedens- und Schiedsgerichte hatte die englische Regierung ersucht, im Verein mit andern Mächten bei Russland und

Japan sich zu bemühen, damit diese die Feindseligkeiten einstellen. Lord Lansdowne ließ in einem Schreiben, das die Zeitungen heute veröffentlichten, der Vereinigung antworten, da keine der kriegführenden Mächte den Wunsch nach einer Vermittlung ausgesprochen habe, halte die Regierung von England es nicht für nützlich, dem Ansuchen der Vereinigung Folge zu geben.  
Petersburg, 8. Okt. Im Generalkomitee Alexejewskis ist eine Kanzel für Zivilsachen eingerichtet worden, was auf die baldige Abreise Alexejewskis schließen läßt.

## Eidgenossenschaft

**Pädagogische Rekrutenprüfungen.** Das schweizerische Gesamtresultat der Prüfungen vom Herbst 1903 hat, verglichen mit dem des Jahres 1902, einen kleinen Rückschlag erfahren, indem die auf 100 Geprüften berechnete Häufigkeit der sehr guten Gesamtleistungen von 32 wieder auf 31, d. h. den Stand des Jahres 1901 zurückgegangen ist, währenddem die Häufigkeit der sehr schlechten Gesamtleistungen sich auf der vorjährigen Höhe von 7 erhielt (wie schon vor 1901). In Bezug auf die sehr guten Gesamtleistungen der Rekruten ergibt sich für 1903 folgende Reihenfolge der Kantone: 1. Baselstadt (von 100 Geprüften weisen sehr gute Gesamtleistungen auf 50), 2. Genf (48), 3. Zürich (39), 4. Schaffhausen (39), 5. Thurgau (38), 6. Neuenburg (38), 7. Argau (35), 8. Waadt (34), 9. Glarus (33), 10. Baselland (33), 11. Durchschnitt der ganzen Schweiz 31, 12. St. Gallen (30), 13. Solothurn (29), 14. Appenzell A.-Rh. (29), 15. Graubünden (29), 16. Obwalden (27), 17. Bern (26), 18. Luzern (26), 19. Schwyz (26), 20. Zug (26), 21. Freiburg (24), 22. Tessin (24), 23. Wallis (24), 24. Nidwalden (18), 25. Uri (18), 26. Appenzell J.-Rh. (9). — Nach den sehr schlechten Gesamtleistungen ergibt sich folgende Reihe: 1. Genf (1), 2. Baselstadt (2), 3. Obwalden (3), 4. Waadt (3), 5. Neuenburg (3), 6. Freiburg (4), 7. Argau (5), 8. Thurgau (5), 9. Zürich (6), 10. Nidwalden (6), 11. Solothurn (6), 12. Wallis (6), 13. Durchschnitt der ganzen Schweiz (7), 14. Zug (7), 15. Schaffhausen (7), 16. St. Gallen (7), 17. Bern (8), 18. Glarus (8), 19. Baselland (8), 20. Appenzell A.-Rh. (8), 21. Appenzell J.-Rh. (10), 22. Graubünden (11), 23. Luzern (12), 24. Schwyz (12), 25. Uri (13), 26. Tessin (15).

Von je 100 Geprüften hatten gute Noten, d. h. 1 oder 2, in den Kantonen: 1. Baselstadt 98, 2. Genf 95, 3. Zürich 93, 4. Thurgau 92, 5. Obwalden 90, 6. Schaffhausen 90, 7. Schwyz 89, 8. Glarus 89, 9. Zug 89, 10. Argau 88, 11. Waadt 88, 12. St. Gallen 87, 13. Neuenburg 87, 14. Durchschnitt der ganzen Schweiz 86, 15. Nidwalden 86, 16. Solothurn 86, 17. Baselland 86, 18. Bern 83, 19. Luzern 83, 20. Appenzell A.-Rh. 83, 21. Tessin 79, 22. Wallis 79, 23. Freiburg 77, 24. Graubünden 77, 25. Appenzell J.-Rh. 76, 26. Uri 73. Von je 100 Geprüften dagegen hatten schlechte Noten, d. h. 4 oder 5 in den Kantonen: 1. Baselstadt 0, 2. Thurgau 0, 3. Genf 0, 4. Zürich 1, 5. Bern 1, 6. Obwalden 1, 7. Glarus 1, 8. Zug 1, 9. Freiburg 1, 10. Schaffhausen 1, 11. St. Gallen 1, 12. Argau 1, 13. Waadt 1, 14. Neuenburg 1, Durchschnitt der ganzen Schweiz 2, 16. Solothurn 2, 17. Baselland 2, 18. Graubünden 2, 19. Luzern 3, 20. Schwyz 3, 21. Nidwalden 3, 22. Appenzell A.-Rh. 3, 23. Appenzell J.-Rh. 3, 24. Wallis 3, 25. Uri 4, 26. Tessin 4.

**Bundesbank.** Es bestätigt sich, daß Hr. Bundesrat Comteje betreff Wankig Rechtsanwärtin gemacht hat, und daß einige Welsche und Solothurner in der Bundesversammlung der gleichen Bewegung zu Gunsten von Zürich folgen.

**Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag.** Ueber die deutsch-schweizerischen Handelsvertragsunterhandlungen wird gemeldet, daß die Gefahr eines Abbruchs der Verhandlungen zwischen den schweizerischen und den deutschen Unterhändlern in Luzern zunächst als beendigt gelten könne. Die vom schweizerischen Bundesrat ausgegebenen Instruktionen, die den Delegierten zugingen, sind derart gehalten, daß von deutscher Seite die Fortführung der mündlichen Konferenz für ersprießlich erachtet wird. Am meisten scheinen durch die bisherigen Vereinbarungen mit Italien und Deutschland unsere Agrarier befriedigt worden zu sein, gemäß der Tendenz des neuen schweizer. Zolltarifs und gemäß dem Willen der Bundesbehörden.

**Postfach und Giroverkehr.** Die nationalräthliche Kommission für den Postfach und Giroverkehr hat ihre Beratungen geschlossen. Von besonderer Wichtigkeit sind folgende Beschlüsse: Die im Entwurf vorgesehenen Revisoren wurden gestrichelt und die Zentralverwaltung wird sich mit Sekretären und Gehülfen 1. und 2. Klasse begnügen. Ausdrücklich wird dem künftigen Postgesetz vorbehalten, die Tagen des neuen Instituts zu regeln, die bis zum Erlasse des Postgesetzes in der Verordnung normiert werden sollen. Nationalrat Ador stellte einen Antrag, wonach die zu erhebenden Gebühren die Kosten und das Risiko der Verwaltung decken sollen, ein Gewinn aus ihnen jedoch nicht erzielt werden soll. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

**Simplontunnel.** Aus guter Quelle vernehmen wir, daß die letzten Schwierigkeiten beim Simplontunnel enorm übertrieben worden sind, und daß der Durchschlag in wenig Wochen in ganz bestimmter Aussicht steht.

Für den Simplontunnel ist die Lieferung der Kabel zur öffentlichen Konkurrenz ausgeschrieben. Es sind vier Kabel von je 22 Kilometer Länge vorgesehen, nämlich ein Telegraphenkabel, ein Telephon- und Glockensignalkabel, ein Blockkabel und ein Beleuchtungskabel.

**Ein italienischer „Arbeiterinspektor“ in der Schweiz.** Die italienische Regierung hat, wie man aus Bern der „Frankf. Btg.“ schreibt, G. v. Micheli (Genf) zum Inspektor der in der Schweiz sich aufhaltenden italienischen Arbeiter ernannt. Der Inspektor ist der italienischen Gesandtschaft in Bern unterstellt. Ueber die Auswanderung der Italiener nach der Schweiz hat v. Micheli, der von Genf aus in italienische Zeitungen korrespondierte, vor einiger Zeit einen Bericht veröffentlicht. In der Diplomatensprache heißt er: „Attache für Auswanderungsangelegenheiten“; aber die Meinung, es läge die Bezeichnung „italienischer Polizeiant“ den Intentionen der italienischen Regierung näher, ist nicht unbegründet. „Attache für Auswanderungsangelegenheiten“, das klingt so harmlos, so hülfreich und gut, daß der Schweizerische Bundesrat der darunter versteckten Spindel schon schluckt, mag man vielleicht in Rom denken“, schreibt die „Nidchweiz“.

**Krankenkassen.** Das Zentralkomitee der schweizerischen Krankenkassen will am 16. d. M. in Olten tagen; an Geschäften sind vorgesehen: 1. Bericht über die eingelaufenen Meinungsäußerungen zur Durchführung der Freiwilligkeit in der ganzen Schweiz. 2. Initiativbegehren zur Durchführung der Olten Beschlüsse. 3. Bericht über die Einzahlung der beschlossenen Beiträge und die bis jetzt erfolgten Ausgaben. 4. Vorschlag für ein Initiativbegehren von Pfarrer Dr. Herr.

## Kantone

### Bern.

Neue Industrie. Im Simmenthal werden Versuche gemacht zur Einführung der Strohindustrie. Es soll in Zwelfimmen ein Kurs für Stroharbeiten veranstaltet werden.

### Luzern.

(Eingef.) Aus dem Militär. Letzte Woche waren in der Gegend Luzern, Sempach, Freiamt Meeischwand, Eins, Rüschnach, Immensee Regimentsübungen. Die Mannschaft war im allgemeinen zufrieden, klagte nicht über allzu große Strenge, bloß der Brotkorb sei etwas zu hoch gehängt worden und etwa zwei Tage hintereinander wurde gar kein solches mehr ausgeteilt. Auch das Mittagessen mußten die Soldaten einige Mal schenken. Item, ob dem Klage die Mannschaft nicht, es war ja Kriegszustand. Doch Klage erhoben die Männer darob, daß Wirte und andere Leute die Soldaten schändlich auszunutzen und dem Hungernden die Ware teuer über alle Massen ausgehängt hatten, eben — weil die hungernde Mannschaft es doch kaufte. Hatte da einer aus dem 45. Bataillon drei Eier bestellt und bezahlte dafür — sage und schreibe — für 3 Eier 1 Fr., ein anderer gleichen Bataillons, das in Sempach einquartiert war, mußte für 6 Eier 1 Fr. 60 bezahlen. Ist das nicht beinahe wie gestohlen? — Solche Leute sollte man mit Namen in den Zeitungen nennen. Da rühme ich mir einen Bauern bei Immensee, der etwa 400 Liter Most gratis an die Mannschaft verteilte ließ.

### Solothurn.

(Korresp.) Aus der Schule. Die „Ulter Nachrichten“ bringen das Resultat der Lehrerwahlen von Wiberik. Die Schulkommission hatte beschlossen, keine Lehrerinnen anzustellen, sondern Lehrer. Bei der Wahl hat es sich dann ergeben, daß die kandidierenden Lehrerinnen bedeutend mehr Stimmen machten als die Lehrer und infolgedessen auch gewählt wurden. Dazu schreiben die „Nachrichten“: „Die beständige Behauptung, die Gemeinden wollen keine Lehrerinnen, ist damit trefflich widerlegt.“ Wir möchten diese Schlussfolgerung nicht als allgemein hinstellen. Jeder Schulmann und Pädagoge wird zugeben müssen, daß der Lehrer, vorab für die Knaben, besser in die Schulküche paßt, als eine Lehrerin; aber solange die Kinder nicht zu Lehrern in die Schule geschickt werden können, ohne daß religiöse Befürchtungen gehetzt werden müssen, daß der Feind die religiösen Grundzüge einbüßt, so lange werden Lehrerinnen den Lehrern vorgezogen.

### Basel.

Proporz! In Basel hat letzten Freitag über die Initiativ für Einführung der Proporzionalwahl eine sehr zahlreiche Volksversammlung stattgefunden, an welcher Herr Nationalrat Speiser referiert hat.

Theaterbrand. Letzten Freitag nach Mitternacht brach im Theater Feuer aus. Bei der ungeheuren Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, konnte sozuzagen nichts gerettet werden. Die daselbst untergebrachten Requiten, Kostüme, ein Teil der Bibliothek, die Rücknummer und die wertvollen Instrumente des Orchesters, darunter eine zu Fr. 3500 gekaufte Harfe, verbrannten. Das Stadttheater, sowie dessen Ausstattung war bei der „Balaio“ um circa 1 1/2 Millionen Franken versichert und beim „Höbnig“ und der „Arbaine“ rückversichert. Die Instrumente sind von der Allgemeinen Musikgesellschaft gegen Feuer versichert.

Schwer verletzt wurde Wachtmeister Baumann, ein bewährter Feuerwehmann, beim Sturze einer mechanischen Leiter; derselbe hat einen Schädelbruch, Schlüsselbeinbruch und zwei Rippenbrüche erlitten; doch soll er nicht in unmittelbarer Lebensgefahr sich befinden. Ueber die Brandursache ist bisher noch nichts sicheres bekannt.

### St. Gallen.

Steuerelorado! Die Wirkungen des neuen Steuergesetzes machen sich schon jetzt in der Weise geltend, daß die Pflanzenden sich viel höher einschätzen. Die Steuerkommissionäre haben auch in der Stadt St. Gallen ihren Apparat in Funktion gesetzt. Die Steuerdeklaranten geben ihrem guten Willen Ausdruck. So sind Steigerungen von Vermögen zu verzeichnen wie folgt: von 20,000 auf 60,000, von 15,000 auf 145,000, von 10,000 auf 75,000, von 400,000 auf 800,000, von 350,000 auf eine Million, von 750,000 auf 1,525,000 Fr. Die Liegenschaftsbesitzer haben mit ganz wenig Ausnahmen die amtlichen Taxationen angenommen, und die Fälle sind nicht

selten, wo die Steuerdeklaration außer Acht gelassen zu werden, daß die Steuer ein gesünderes Maß

(Eingef.) Logik zusammenzug und Soldaten folgender: Was ist denn das für ein einstellend? Ein Einanstehend gehört mit Ihr seid der Führerdaten und das GDie Rede verschleht

Wasserwerk ist die neue Wabawyl. Sie bedem sie gespült und gewaltige Feldbau der als schwindliche den Bahweg um f lange Leitung endb

— Rückkehr a wegung innerhalb d York hält an. W Zeit erfolgte Konve maliger Priester de zur katholischen Kir diefes Jahr zum P dat“ schreibt er, „Ein anderer Konw wurde Priester mi Sohn, der vorher t zum Priesterlan t

— Auch eine Mann aus Bruch Rücken ein. Er h nach Paris mit ei Paris nach Bruch

— Ein Walf Mexiko ist nach lar fanischer Kapitalist Bullans entfalt Mi fel gekämpft wird. für den Bullan g Ausdeutung und

— Die Rückt achtzig Jahren haus feierte unlä Cleveland in den 16 Jahren, der sei hatte, war er von betrachtet und bele von sich hören, so Der junge Wank war als Soldat f nach Friedensschlu ungen verdrückt, bi sich als wohlhaben lassen konnte. Da das Heimweh; r einzig dastehende Q hend und gesund verlorenen Sohn r Auf die Bitten d Sohn nach Des W

— Zeitungslit; Der Komme Befang der Biedert soll in der vorie den vierstimmigen (Dritter Tag.) S heißen: „Der Kom migen Befang der bitten die gepre zu entschuldigen.“

— Zeitungslit; Der Komme Befang der Biedert soll in der vorie den vierstimmigen (Dritter Tag.) S heißen: „Der Kom migen Befang der bitten die gepre zu entschuldigen.“

— Zeitungslit; Der Komme Befang der Biedert soll in der vorie den vierstimmigen (Dritter Tag.) S heißen: „Der Kom migen Befang der bitten die gepre zu entschuldigen.“

— Zeitungslit; Der Komme Befang der Biedert soll in der vorie den vierstimmigen (Dritter Tag.) S heißen: „Der Kom migen Befang der bitten die gepre zu entschuldigen.“

— Zeitungslit; Der Komme Befang der Biedert soll in der vorie den vierstimmigen (Dritter Tag.) S heißen: „Der Kom migen Befang der bitten die gepre zu entschuldigen.“

— Zeitungslit; Der Komme Befang der Biedert soll in der vorie den vierstimmigen (Dritter Tag.) S heißen: „Der Kom migen Befang der bitten die gepre zu entschuldigen.“

— Zeitungslit; Der Komme Befang der Biedert soll in der vorie den vierstimmigen (Dritter Tag.) S heißen: „Der Kom migen Befang der bitten die gepre zu entschuldigen.“



### Kauft Schweizer-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Fr. 1.10 bis 17.50 per Meter.

Spezialität: **Seldenstoffe** für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassen-Toiletten und für Blousen, Futter etc., **Peluche** und **Sammt**.

Wir verkaufen **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seldenstoffe **portofrei** in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern K 53.**  
Seldenstoff-Export 856

**Buger Milchtransportkannen** mit Strohdeckel oder mit Bügelverschluss.

**Milchfatten** feinste und gerade Form.

**Melkimer** und **Milchmasse** gepreßt.

**Kannen** und **Gefässe** zum Abheben der Milch, jeder Größe.

**Milch-Ausmass-Ständer**

Alles aus bestem Material angefertigt und dauerhaft verzinnt empfiehlt zu billigsten Preisen die  
1108 H 4101 Lz

**Metallwaren-Fabrik Zug, A. G.**  
Stanz- und Emailierwerke, Bergenerstr.

Höchste Auszeichnungen an ersten Ausstellungen. — Prospekt gratis.

### Spar- und Leihkasse Düringen

Wir empfehlen uns zur Annahme von Gelder und vergüten für dieselben, bis auf weitere Anzeige, folgenden Zins:

1. In <b>Conto Corrent</b>	3 1/4%
2. In <b>Spartassa</b>	3 1/2%
3. Auf <b>Obligationen</b>	4%

Von den Conto Corrent und Spareinlagen zahlt, ohne Abzug für die Einleger, die Kasse die Staatssteuer; von den Obligationen hingegen, welche auf den Namen lauten und gegenseitig auf 3 Jahre fest sind, wird nur der Stempel von der Kasse getragen.

Wir benützen gleichzeitig diesen Anlaß, alle Conto Corrent- und Sparbüchlein-Inhaber auf Art. 9, Article 3, unserer Statuten aufmerksam zu machen, wonach jeder Einleger sein Kassabuch wenigstens ein Mal im Jahre der Geschäftsführung zur Eintragung der zum Kapital geschlagenen Zinse vorweisen soll.

Büreaustage: **Montag** (mit Ausnahme der Markt-tage), **Dienstag, Mittwoch, Freitag** und **Sonntag**, von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1 bis 3 Uhr nachmittags.

574 H 1786 F **Die Verwaltung.**

### Blutarmut, Blutarmut, Kropf, Halsanschwellung

Es freut mich sehr, Ihnen mitteilen zu können, daß ich von Blutarmut, Mattigkeit, kurzem Atem, Fröhlichkeit, Verdauungsstörung und Herzklappen befreit worden bin. Das Kropfgeschwür ist verschwunden; der Puls hat, soweit ich es verstehen, wieder seinen gewöhnlichen Schlag und das Geräusch in den Blutgefäßen hat nachgelassen. Ich bin ordentlich kräftiger geworden und habe wieder guten Appetit zum Essen und Mut zum Arbeiten. Ihre Verordnungen waren von ausgezeichnetem Erfolge. Ich rühme Sie überall und erziele es jedermann, daß ich meine Heilung Ihrer heilsamen Behandlung zu verdanken habe. Dem Bruder Ludwig sind Kropf- und Halsanschwellung durch Ihre Verordnungen vollständig verschwunden, wofür er Ihnen viel tausendmal dankt. Sein Hals, der früher so dick und unförmig war, daß es ihm Angst machte, ist jetzt schlank und normal. St. German b. Maron, St. Gallen, den 27. September 1902. Die Unterschrift von Frau Josephine Oberhardt beglaubigt: Franz Schuster, Präsident. Adresse: Privatbankhaus Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.

### Musikunterhaltung

Sonntag, den 16. Oktober

in der

### Wirtschaft zu Ueberstorf

wozu freundlichst einladet 1249 F. Woschung, Wirt.

### Kalk-Düngung

Ist die Grundlage aller Düngung

Wir empfehlen: 1009

**Prima Düngerkalk**

(hochprozentige Ware mit feiner Kalkung)

Garantie für Gehalt und Feinheit und kostenfreie Nachunterstützung. Broschüren über Kalkdüngung gratis. Fröhlichste Befehle empfangen.

**Ed. Wüthrich & Cie.**

Herzogenbuchsee.

Vertreter: G. Mählethaler, Neuchâtel

**10 Klaster**

famene Stöcke zu verkaufen, bei Meunier: Jakob, Mühlen, Altdorf. 1217

## Maschinenfabrik Freiburg

Aktien-Gesellschaft

### Dreschmaschinen mit Hand, Göpel und Motorbetrieb

Futterschneidmaschinen  
Schelbenrad  
Fruchtbrechmaschinen  
Schrotmüllern  
Wurzelschneider  
Pressen aller Art  
Mechan. landwirtschaftl. Installationen

Auf Verlangen Kostenanschläge und Pläne

**Kataloge gratis**

Zum Studium aller Installationen legt man sich an Ort und Stelle.

Büreau und Werkstätten: **Tempelstrasse, 34**

### Zu verkaufen

im Galternthal, eine Wirtschaft, welche für verschiedene Gewerbe oder Industrien dienen kann. Bäckereist. 2-3 H. P. und Wohnung im ersten Stock. Leichte Zahlungsbedingungen. 1246 H 4144 F

Für Auskunft wende man sich an **Ch. Meyer, Notar, in Düringen.**

### Für Bäcker

Ein erfahrener, selbständiger Bäcker wünscht auf 15. Oktober eine friedliche Stelle auf dem Lande. Familienleben wird großes Lohn vorzuziehen. Derselbe weiß auch gut mit Flecken umzugehen. Diesbezügliche Offerten sind zu richten an **Geitl, Zimmermann, Bäcker, Sternstrasse, in Gifhorn.** 1245

### Aufmerksamkeit

verdient die Zusammenfassung geleistet geschätzter Vermögensobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft jedermann Gelegenheit bietet, sich durch Barauf oder monatliche Beiträge von Fr. 5, 8 oder Fr. 10 zu erwerben.

Ganzzahler von Fr. 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 3,000 etc. werden gezogen und dem Käufer die Obligationen successive ausgehändigt.

Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in hiesiger oder späteren Forderungen zurückerstattet.

Die nächsten Ziehungen finden statt: 30. September, 1. Oktober, 15. Oktober, 30. Oktober, 1. November, 10. November, 1. Dezember, 15. Dezember, 20. Dezember, 31. Dezember.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franco die

Bank für Vermögensobligationen, Bern

### Bachmehl I<sup>a</sup>

per 100 Kilo 22 1/2 Franken

Bei Abnahme von mehreren Säcken billiger. Ferner habe ich alle Futterartikel in prima Ware und zu billigen Preisen auf Lager.

**Mühle Blumberg, bei Schinthen.** 76

### CHOCOLAT CACAO DE VILLARS

FRANCO-SUISSE

Die von Kennern bevorzugte Marke

## U. Ammann, Maschinenfabrik, Langenthal

Dreschmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, Strohschütler, Siebschütler, neueste Göpel, Fruchtpressmaschinen, Dampfdreschmaschinen, Lokomobilen, Patent-Blattfröhen, Viehfutterdampfer (Patent Wenzli), geringer Brennmaterialverbrauch, unerreicht in Einfachheit der Konstruktion. Futterschneidmaschinen, Kultivatoren oder Hackmaschinen, Kartoffelgrubmaschinen, Obst- und Weinpresse, Obstmüllern, Obsttrockenapparate. — Genera Vertretung von Rub. Cad. in Leipzig-Plagwitz: Säemaschinen, Pflüge, Eggen.

Garantie. — Man verlange Prospekt.

Vertreter: **Jakob Niedo, Säger, Düringen.**

### Freiwillige Wirtschaftsförderung

Montag den 17. Oktober nächst, vormittags von 9 bis 11 1/2 Uhr, wird Frau Witwe Christina Kroll, aus Familienrücken, auf Ort und Stelle, ihr im Dorfe Curpin, in der Nähe des dortigen Bahnhofs, sowie an der Kantonsstrasse Freiburg-Murtens gelegenes Wirtschaftshaus „zum Säger“, an eine öffentliche Versteigerung bringen. In dieser Eigenschaft gehören: 2 Steingebäude mit gutem gewölbtem Keller, Erdgeschoss mit Küchenschloß und Küche, 2 Stöckwerke mit Estrich, geräumiger Laubsaal und Tanzboden, sowie 20 Zuharten gutes, abtrügliches Land mit schönem Obst- und Gemüsegarten, massiverer Brunnens, große Scheune, Stallungen, mit allen erforderlichen Zug- und Viehställen, sowie ein umfangreiche Holzung. Günstige Kaufbedingungen; geringe Anzahlung. Das Wirtschaftshaus, gemäß Inventar, ist im Kaufpreis inbegriffen.

Für Auskunft und Besichtigung der Liegenschaften wende man sich an **Alfons Jungo, Handlungs, Reichengasse, 63, Freiburg.** 1225 H 4034 F

### Milchverkauf

Die Käsegenossenschaft von Tenzlingen, St. Freiburg, bietet damit ihre Milch von ca. 210 Kühen für ein Jahr zum Verkaufe an. Eintritt auf 1. November 1904. Preis und Sicherheitsangabe sind bis zum 15. Oktober an den Unterzeichneten zu richten, wo auch weitere Auskunft erteilt wird. 1247 H 4170 F

Tenzlingen, den 7. Oktober 1904. **Chr. Corvaz, Kasser.**

### Doktor G. Büman

ehemaliger Assistenz-Arzt des Kantons-Spitals in Lausanne, Assistenz-Arzt der Entbindungsklinik in Lausanne, wird sich vom 10. Oktober an in der Lausannegasse, Nr. 26, in Freiburg etablieren.

**Spezialität: Entbindungen, Gynäkologie**

Sprechstunden alle Tage von 1 bis 3 Uhr, Sonntag ausgenommen.

### Trockenbeer-Wein

**Oscar Roggen in Murten**

23 Fr. die 100 Liter franko gegen Nachnahme

Muster gratis. — Leihgebinde zur Verfügung.

### Zu verkaufen

zwei schöne Bergweiden

nebeneinander gelegen, in der Gemeinde Pfaffen, von circa 100 Zuharten, mit schönem Wald, gutem Brunnen und großen Stallungen.

Sich zu wenden an **Hausenstein und Wogler, Freiburg, unter H 4084 F.**

### Unterleibsfrantheiten

Unterleibsfrantheiten, Nervenschwäche, Nervenzerrüttung etc. Behandlung brieflich, ohne Verunsicherung und ohne jegliche schädliche Folgen. Adresse: Privatbankhaus Glarus, Kirchstrasse 405, Glarus.

Freiburg

**St**

Säglich . . .  
Sachjährlich . . .  
Wirtschaftlich . . .  
Für das Ausland . . .

In den Für-  
allen andern  
morgen e Bidele  
um die Regent  
Detmold, be  
geistestrank ist  
das Städtlein  
Ernst zu Li  
aber vor einige  
ein provisorisch  
erhalten müsse  
damals den B  
aus dem Bück  
Kaisers, zum  
der Bevölkerung  
Wieserfelder, b  
Orbher erhoß  
Landesherrn P  
wollte die Frau  
Gegen diesen L  
Entscheid für si  
sich auf ein Sch  
darauf unter L  
Spruch fällte, i  
Lippe. Die L  
des Fürstentum  
nun überflüssig  
diese Ehre sich  
Scepter aus de  
Ansiht und W  
Unteranen gef  
Anderen als M  
vuld, welcher  
Der „Büchberg  
immer nicht au  
Herrn Schwab  
Handlung miß  
Sohn des verst  
welches also la  
Ableben ihres  
in keiner Weis  
übernahme ih  
Militär nicht v  
Das Teleg  
wesen sein, o  
Reichsanzler  
senationelle W  
Homburg,  
hat am 8. D  
Lippeschen  
das nachstehen  
authentische  
Sr. Majestät  
26. Septemb  
meine Antwort  
Sie, unter Be  
daß Seine  
Telegamm  
beidigung  
den Grund  
fassung des Bu  
sei, konnte Sei  
Jeder Eing  
Rechte des  
Kaiser selbst  
besondere lieg  
der derzeit  
Fürstentum  
zu Lippe in  
Wie Pets im  
Rechtsboden  
Lippe'sche  
schließlich n  
hoffe, daß e  
gelingen werd